

# Berner Obst



Offizielles Mitteilungsorgan des Obstverbandes BESOFRISCH

Impressum: www.besofrisch.ch

Redaktion INFORAMA Oeschberg, FOB, 3425 Koppigen, 031 636 12 90

## Obst



## Bienenvergiftungen vermeiden – unsere Pflicht

Ein Höhepunkt im Frühling bildet die Obstbaumblüte. Auch für den routinierten Öbster ist das Blütenmeer eine Augenweide. Es ist aber auch eine der herausforderndsten Zeiten. Frost, Feuerbrand, Monilia, Sägewespen, Schadraupen oder Überbehang können den Produktionserfolg bedrohen. Unsachgemäss eingesetzte Pflanzenschutzmittel wiederum bedrohen die Bienen. Es ist deshalb unabdingbar, beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln genau hinzuschauen.

Ruedi Ritter, Fachstelle Bienen  
Marianne Tschuy, Apiservice  
Sabine Wieland, INFORAMA Oeschberg  
sabine.wieland@vol.be.ch

### Agenda

26.04.2018 19.00

Erfahrungsaustausch Erdbeeren  
PZ Beeren  
Fam. Gerber, Langnau i.E.

08.05.2018 13.30

Pfropfkurs  
INFORAMA Oeschberg

09.05.2018 09.00

Erfahrungsaustausch Biosteinobst  
Fam. Maurer, Diessbach BE  
FiBL, www.bioaktuell.ch

16.05.2018 08.30

Einführungskurs Bio-Beerenbau  
Kurs 181308; Anmeldefrist 25.4.  
Bio Schwand, Münsingen

17.05.2018 13.30

Maschinendemo mechanische  
Unkrautbekämpfung  
PZ Obst  
Fam. Messerli, Kirchdorf

19.05.2018 11.00

Bäumelerhöck  
Rest. Schwarzwasserbrücke,  
Mittelhäusern

27.05.2018 09.30

Breitenhoftagung  
Agroscope, Wintersingen

06.06.2018 19.30

Flurbegehung Bio-Obst  
Obstbauverein Solothurn  
Fam. Gräter, St. Urban

10.06.2018

Anmeldefrist für Aprikosenanlass  
PZ Obst

Das Surren der Bienen in der Anlage erfreut ein Obstbauerherz, denn es bedeutet eine gute Bestäubung und eine Sicherung der Produktion. Es heisst auch, dass nach einem langen Winter der Frühling Einkehr hält und eine neue Saison vor der Türe steht. Es ist deshalb im Interesse jedes Obstproduzenten, mit höchster Aufmerksamkeit den Pflanzenschutzmitteleinsatz so zu planen, dass eine Bienenvergiftung verhindert wird.

### Bei diesen Pflanzenschutzmitteln ist besonders Vorsicht geboten

Bienen sind Insekten und empfindlich auf verschiedene Pflanzenschutzmittel, speziell auf Insektizide. Insektizide werden deshalb während der Blütezeit generell nicht eingesetzt. Trotzdem kam es im letzten Jahr schweizweit bei 27 Vergiftungsfällen zu 13 bestätigten Bienenvergiftungen durch Insektizide. In über der Hälfte aller Vergiftungen waren die extrem bienengiftigen Wirkstoffe Thiamethoxam (Actara), Clothianidin (Abbauprodukt von Thiamethoxam) und Imidacloprid (Bazooka, Imidachem, Kohinor 70) der Auslöser, obwohl für die drei Wirkstoffe zur Vermeidung

von Vergiftungen klare Anwendungseinschränkungen gelten.

### Sägewespenbekämpfung heikel

Besonders heikel scheint die Sägewespenbekämpfung zu sein. Diese sollte erst in Betracht gezogen werden, wenn die Schadschwelle von 20–30 Apfelsägewespen oder 80–100 Pflaumensägewespen pro Weissfalle überschritten wird. Mit allen Wirkstoffen, ausser Quassia, muss für eine Behandlung ganz klar das Ende der Blüte abgewartet werden. Es dürfen bei einem allfälligen Einsatz gegen Sägewespen oder andere Schädlinge wie Raupen oder Blattläuse keine Bäume von keiner Sorte mehr blühen! Leider ist das Pflanzenschutzmittelverzeichnis des BLW bei gewissen Produkten nicht ganz eindeutig und es kann zu Missverständnissen kommen. Bei Alanto oder Gazelle steht beispielsweise unter der Anwendungsaufgabe die Einschränkung «beim Abblühen» und in Klammer die Stadien BBCH 69–71. Das Stadium BBCH 69 beschreibt aber ganz klar das «Ende der Blüte: alle Blütenblätter abgefallen» und nicht die abgehende Blüte! Alle Produkte mit der Auflage «beim Abblühen (BBCH 69–71)» dürfen deshalb erst ab Ende der Blüte, oder besser gesagt ab Nachblüte eingesetzt werden! Einzig der Einsatz von Quassan ist beim Abblühen zugelassen. Bei denen als bienengiftig eingestuftem Produkten Actara, Reldan 22, Pyrinex (Aufbrauchsfrist 2018) ist der Fall eindeutig. Der Einsatz ist erst nach der Blüte erlaubt.



Unsachgemässer Einsatz von Pflanzenschutzmitteln kann fatale Folgen haben. Vor der Anwendung eines Pflanzenschutzmittels müssen deshalb die Anwendungseinschränkungen genauestens durchgelesen werden.

2 • April 2018

Erscheint zweimonatlich

### Inhalt

#### Produktezentrum Obst

- Bienenvergiftungen vermeiden
- Fruchtwelt Bodensee
- Einladung Aprikosenanlass
- Robuste Sorten
- Einladung Kernobstanlass
- Entschädigungen Frost

#### Mitteilungen BESOFRISCH

- Bäumeler-Höck

#### Mitteilungen INFORAMA

- Einführungskurs Bio-Beeren
- Einladung Sommerabend
- Breitenhoftagung 2018
- Pfropfkurs

#### Produktezentrum Verarbeitung

- Messe Wieselburg

#### Produktezentrum Beeren

- Beerenanlass 2018
- Erfahrungsaustausch Beeren
- Beeren-Seminar Voranzeige

### Bienengiftig, auch wenn nicht als Bienengift gelistet

Auffällig ist 2017 auch, dass neben diesen drei erwähnten Neonikotinoiden die Substanz Indoxacarb (Steward) ebenfalls Vergiftungen verursacht hat. Dieser Wirkstoff ist in der Pflanzenschutzmittelliste nicht als Bienengift eingestuft. Wer die Auflagen auf dem Technischen Merkblatt der Firma Stähler jedoch genau durchliest, wird dort folgenden Satz finden: «Steward darf nicht auf blühende Pflanzen gespritzt werden, da das Produkt bis zum Antrocknen des Spritzbelages bienengefährlich ist.» Für diesen bienengiftigen Wirkstoff



wurde die Auflage SPe 8 bisher nur für die Anwendung im Raps verfügt. Für den Einsatz im Reb- und Obstbau fehlt derzeit eine entsprechende Auflage. Eine Ergänzung seitens BLW ist aber vorgesehen und wird schnellstmöglich hinzugefügt werden. Das heisst konkret, dass beim Einsatz von Steward nichts blühen darf, auch nicht im Unternutzen. Es gibt noch weitere Insektizide, welche nicht als «bienengiftig» deklariert sind. Dies aus dem Grund, weil sie zu einem Zeitpunkt oder an einem Ort angewendet werden dürfen, wo für Bienen keine Exposition besteht und somit eine Gefährdung ausgeschlossen werden kann. Daher ist es wichtig, jegliche Pflanzenschutzmittel nicht zweckentfremdend, sondern nur in dem Bereich anzuwenden, wofür eine Zulassung besteht.



Insektizide sind während der Blüte tabu.

### Was ist generell beim Einsatz von PSM zu achten?

Um die Gefahr von Bienenvergiftungen zu vermeiden, sind die Anwendungseinschränkungen einzuhalten. Generell werden für gefährliche Produkte folgende Einschränkungen erlassen:

«SPe 8: Gefährlich für Bienen – Darf nicht mit blühenden oder Honigtau aufweisenden Pflanzen (z. B. Kulturen, Einsaaten, Unkräutern) in Kontakt kommen. Blühende Einsaaten oder Unkräuter sind vor der Behandlung zu entfernen (am Vortag mähen/mulchen). Darf nicht angewendet werden, wenn sich in benachbarten Parzellen blühende Pflanzen befinden.»

«SPe 8: Gefährlich für Bienen – Darf nur ausserhalb des Bienenfluges am Abend mit blühenden oder Honigtau aufweisenden Pflanzen (z. B. Kulturen, Einsaaten, Unkräuter, Nachbarkulturen, Hecken, Blühstreifen) in Kontakt kommen.»

### Ausserhalb des Bienenflugs am Abend

Diese Bezeichnung ist ein zeitlich nicht klar definierter Begriff. Apiservice empfiehlt deshalb als Faustregel, mit dem Spritzen bis nach Sonnenuntergang zu warten. Die Anwendung des Pflanzenschutzmittels sollte aber bis spätestens 23 Uhr erfolgen, damit das Produkt über Nacht antrocknen kann. Von einer Spritzung früh morgens (4–5 Uhr) ist abzusehen, da der Wirk-

stoff bei erneutem Bienenflug noch nicht angetrocknet ist und dies dann möglicherweise fatale Folgen für die Bestäuber zur Folge hat.

Auch Pflanzenschutzmittel für den Biolandbau können mit einer SPe 8-Auflage gekennzeichnet sein, wie zum Beispiel Audienz (Spinosad) oder Parexan N und Pyrethrum FS. Werden die SPe 8-Auflagen genauestens eingehalten, sollte gemäss heutigem Stand der Kenntnisse für Bienen kein Risiko bestehen.

### Vorgehen bei Verdacht auf Bienenvergiftung im Kanton Bern

Als Folge des politischen Vorstosses von Grossrat Michael Seiler wurde im Kanton Bern das Vorgehen im Bienenvergiftungsfall festgelegt. Dies ermöglicht im Schadensfall ein professionelles Vorgehen. Personen, die eine Bienenvergiftung feststellen, wenden sich an den kantonalen Veterinärdienst, die Fachstelle Bienen, den Bienengesundheitsdienst oder die Polizei. Die erwähnten Stellen informieren sich gegenseitig und ziehen die Fachstelle für Pflanzenschutz bei. Betroffene Bienenstände werden vom Veterinärdienst besucht. Zuerst wird untersucht, ob es sich um einen Krankheits- oder Seuchenfall handelt. Kann der Befall durch einen Schadorganismus ausgeschlossen werden und entspricht das Schadbild einer Vergiftung, wird sofort eine Bienenprobe entnommen und zur Untersuchung weitergeleitet. Es werden Beobachtungen zum konkreten Fall gesammelt und

Nachbarbienenstände besucht. So kann das Ausmass einer allfälligen Vergiftung abgeschätzt werden.

Besteht die Möglichkeit, dass Pflanzenschutzmittel die Vergiftung auslösten, werden von der Fachstelle Pflanzenschutz Pflanzenproben genommen. Diese kontaktiert auch Obstbauern/Landwirte im Gebiet der Bienenvergiftung. Bei Bedarf treffen sich alle involvierten Stellen zu einer Absprachensitzung. Zu Beginn koordiniert die Fachstelle Bienen die Aktionen, bei Verdacht auf einen Verstoß gegen die Umweltschutzgesetzgebung übernimmt die Fachstelle Umweltkriminalität der Kantonspolizei den Lead. Bienenvergiftungsfälle sind oft sehr komplex. Deshalb bündelt der Kanton Bern das Fachwissen der genannten Stellen zur Aufklärung. Alle involvierten Stellen sind der Geheimhaltung verpflichtet. Auskünfte erteilt deshalb nur die Medienanlaufstelle des Kantons Bern, allenfalls die Kantonspolizei, wenn sie die Ermittlungen leitet.



Mit Insektiziden abwarten bis das Ende der Blüte bei allen Bäumen und Sorten erreicht ist.

## Fruchtwelt Bodensee: Treffpunkt der Obst- und Beerenbranche

**Zum achten Mal fand die internationale Fachmesse Fruchtwelt Bodensee statt. Die 381 Aussteller aus 13 Ländern zogen 15'900 Besucher auf das Messegelände in Friedrichshafen. Diese Fachmesse lieferte reichhaltige Impulse zu brandaktuellen Themen und hat ihre Funktion als bedeutendste Ausstellung für Obstbauern, Landwirte und Brenner erneut unterstrichen. Das ausgewogene Vortragsprogramm sowie der Internationale Brennerntag am Messe-Sonntag haben grossen Anklang gefunden.**

Jürg Maurer, INFORAMA Oeschberg  
juerg.maurer@vol.be.ch

Klaus Wellmann, Geschäftsführer der Messe Friedrichshafen, zieht nach drei Messetagen eine positive Bilanz: «Die Stärke der Fruchtwelt Bodensee liegt in der Mischung aus der hohen fachlichen Kompetenz des Rahmenprogrammes mit einem hochwertigen und spezialisierten Produktangebot der Aussteller. Trotz schwieriger wirtschaftlicher Lage haben viele Obstbauern hier den Austausch gesucht, um Lösungen für sich zu finden und positiv in die Zukunft zu schauen.» Projektleiterin Petra Rathgeber betont: «Neben der Suche nach

Lösungen für witterungsbedingte Einflüsse kommt dem Aufbau eines weiteren Standbeines immer grössere Bedeutung zu. Deswegen haben wir in diesem Jahr einen Fokus auf den Betriebszweig 'Urlaub auf dem Bauernhof' gelegt sowie mit der Sonderausstellung 'Mein Hofladen' verstärkte Aufmerksamkeit auf die Direktvermarktung gerichtet. Beide Themenfelder kamen gut an und wir wollen diese in den kommenden Jahren weiter ausbauen.» Aus der Schweiz und auch aus dem Kanton Bern fanden zahlreiche Produzenten den Weg nach Friedrichshafen. Der Obstverband BESOFrisCH hat den interessierten Produzentinnen und

Produzenten die Carfahrt offeriert. 46 machten davon Gebrauch und einige reisten privat an.

### Neuheiten

Eigentliche Neuheiten gab es nicht viele. Dagegen waren Trends klar erkennbar: Im Bereich Applikation und Herbizidverzicht zeigten die Gerätehersteller Alternativen zu Herbizidbehandlungen. Gehörten früher die Bodenbearbeitungsgeräte zu den Spezialgeräten, sind

sie heute fast Standard geworden. Das gleiche gilt für den Witterungsschutz. Zahlreiche Firmen haben sich darauf spezialisiert und präsentierten ihre Systeme an. Erfreulich, dass auch viele Schweizer Firmen an den Messständen vertreten waren. Zum Schwerpunkt Thema Direktvermarktung gab es in Halle 4 zahlreiche Firmen, die Dienstleistungen dazu anbieten. Vom Selbstbedienungsaufbau bis



Züchtungsprogramm der Agroscope

zum kompletten Verkaufslokal war alles zu finden. Der Trend zur Direktvermarktung ist auch im übrigen Europa zu erkennen. In der Schweiz sind übrigens in den letzten 6 Jahren 4000 neue Direktvermarktungsbetriebe entstanden!

### Neue Sorten mit Resistenz

Ein wichtiges Segment der Fachmesse stellen die Baumschulen dar. Von den Unterlagenproduzenten bis zu den Sortenzüchtern waren sie alle vertreten. Auch war sehr erfreulich, dass einige Schweizer Baumschulen einen Messestand hatten. Immer mehr finden resistente Sorten oder spezielle Sorten (Allergiker-Sorten) Zugang zum Markt. Die angebotenen Sortenneuheiten stehen zwar im Widerspruch zur Angebotsstraffung in den Regalen der Grossverteiler. Agroscope mit Varicom zeigten ihr vollständiges Züchtungsprogramm. Dabei stand natürlich die neue Birnensorte Fred im Vordergrund.



QTea®, der Markenname der Birnensorte Celina

Ebenfalls zu sehen war die Birnensorte QTea®. Unter diesem Markennamen wird die Birnensorte Celina vermarktet.

Zudem wurde eine neue Lagerbirnensorte «Alessia» präsentiert. Die Kreuzung mit der roten Williamsbirne ist eine Züchtung des Bayerischen Obstzentrums. Dieses bietet auch die neue Allergikerfreundliche Sorte Gräfin Goldach® an. Diese Sorte ist zwar geschützt, aber frei erhältlich.



Allergikerfreundliche Sorte Gräfin Goldach®

Stark gepusht werden derzeit auch die resistenten Sorten Natyra® und Bonita®, ideal für den Bioanbau. Natyra® ist ausschliesslich für den Bioanbau vorgesehen. Möglicherweise steht die Sorte einmal auch unter dem Namen «Magic

Star» mit Vertrag im IP-Anbau zur Verfügung. Momentan laufen noch Abklärungen dazu. Bei Bonita® handelt es sich um eine Kreuzung aus Tschechien zwischen den Apfelsorten Topaz und Cripps Pink. Der Apfel ist leuchtend rot und hat einen süss-sauren Geschmack.

### VOEN Überdachungssysteme stellte neue Technologie zum Frostschutz vor

Sicherer Obstanbau ist seit jeher Grundstein in der Produktpalette der Firma VOEN. Neben dem Schutz vor Witterungseinflüssen wie Regen und Hagel mit den Überdachungssystemen ist in den letzten Jahren der Schutz vor Spätfrösten im Frühjahr in den Fokus gerückt. Auf der Messe Fruchtwelt präsentiert die Firma VOEN einen speziell für Obstanlagen entwickelten Ofen zur Befuerung mit Holzpellets.



Ein von Voen entwickelter Ofen als Massnahme gegen Frost.

In der Schweiz erhältlich bei der Baumschule Erich Dickenmann.

Und selbstverständlich war auch die Schweizer Baumschule Gubler mit ihren zahlreichen Nussorten an der Messe vertreten.

### CleverSpray Pflanzenschutz unkompliziert und effektiv

Überwachung und Bedienung des Sprühgerätes ist mit dem SmartPhone oder Tablet möglich. Diese zukunftsweisende Technik ist auf vorhandene Sprühgeräte einfach und kosteneffizient nachrüstbar. Regelmässige Updates bringen das System immer auf dem neuesten Stand. Software Upgrades für eine umfangreiche Dokumentation stehen zur Verfügung.

## Fachexkursion «Aprikosen im Folientunnel»

Das Produktezentrum Obst organisiert eine Fachreise für seine Mitglieder und interessierte Obstproduzenten aus umliegenden Produktionsgebieten zum Thema «Aprikosen unter Folientunnel». Wir besichtigen die Anlagen der Firma VOEN und besuchen das Kompetenzzentrum Obstbau-Bodensee, wo seit 5 Jahren Aprikosen unter Witterungsschutz angebaut werden. Daneben können interessante Kirschen- und Zwetschgenanlagen besichtigt werden.

**Datum: Freitag, 27.07.2018**

### Programm

- 05.45 Uhr Besammlung FOB Oeschberg (bitte um gemeinsame Anreise, da Parkplätze limitiert sind)
- 06.00–10.00 Uhr Anreise mit Bus oder Car via Konstanz mit Fähre
- 10.00–12.00 Besichtigung der VOEN Überdachungssysteme in Berg: Aprikosen im Folientunnel, Kirschen- und Zwetschgenanlagen
- 12.00–14.00 Mittagessen
- 14.00–16.00 Besichtigung der

Anlagen am Kompetenzzentrum Obstbau-Bodensee (KOB)  
– 16.00–20.00 Rückreise  
– Ankunft auf dem Oeschberg; ca. 20.00 Uhr

### Kosten

- Anreise: je nach Anzahl Teilnehmende. Mitglieder BESOFrisCH max. CHF 90.–/Person. Nichtmitglieder max. CHF 110.–/Person.
  - Führung: Max. 15.–/Person
  - Mittagessen: individuell, ca. 25 Euro (Euro nicht vergessen)
  - Zwischenverpflegung: individuell
- Der Betrag wird im Bus eingezogen.



(Bildquelle: www.voen.de)

### Anmeldung

Anmeldungen an:  
INFORMAMA Oeschberg,  
PZ Obst, FOB,  
3425 Koppigen  
Mail: info.fob@vol.be.ch,  
031 636 12 90

Bitte Namen, Anzahl Personen, Email und Telefonnummer angeben

### Anmeldeschluss

**Sonntag, 10. Juni 2018!**

Wir freuen uns auf eine grosse Teilnehmerzahl!

PZ Obst, Obmann Tobias Meuter

## Forschung und Obstproduzenten innovativ – der Kunde konservativ?

**An der Fruchtwelt Bodensee wurde die Vielfalt der weltweiten Sortenzüchtung ausführlich demonstriert. Verschiedene neue Sorten stehen jährlich zum Anbau zur Verfügung. Auch die Forschung bleibt nicht stehen und tüfelt mittels Methoden wie Fast Track, Early Flowering und Cisgenetik an neuen Sorten. Die Markteinführung einer neuen Sorte bleibt aber eine herausfordernde und kostspielige Angelegenheit.**

Sabine Wieland, INFORAMA Oeschberg  
sabine.wieland@vol.be.ch

An der Sortentagung Kernobst im März 2018 in Wädenswil haben die Wissenschaftler von Agroscope und Vertreter aus dem Grosshandel eindrücklich präsentiert, wie sich die Sorten mit Schwerpunkt Krankheitsrobustheit weiterentwickeln und welche Chancen robuste Sorten im Detailhandel haben. Hinsichtlich dem politischen, sozialen und ökonomischen Druck ein hochaktuelles Thema.

### Apfelzüchtung mit Schwerpunkt «Krankheitsrobustheit»

Markus Kellerhals von Agroscope in Wädenswil erläutert, dass momentan lediglich 4.9% der Kernobstflächen in der Schweiz mit schorfresistenten Sorten bebaut sind. Im Bio-Anbau sind es immerhin gegen 40% der Anbaufläche. Was mit Sorten wie «Priam» oder «Priscilla» angefangen hat, hat sich mittlerweile weiterentwickelt zu Sorten wie Ladina oder Ariane. Ziel der Agroscope Apfelzüchtung ist es, qualitativ hochwertige Sorten mit umfassender Krankheitsresistenz zu finden. Da es in der Vergangenheit immer wieder zu Schorfdurchbrüchen kam, wird durch das Pyramidisieren (Kombination verschiedener Resistenzgene) versucht, die Dauerhaftigkeit der Schorfresistenz zu sichern. Leider ist dadurch die Fruchtqualität öfters etwas schlechter im Vergleich zu den bekannten Tafeläpfeln. Man muss also weiterhin davon ausgehen, dass es bei Sorten mit einer Vf-Resistenz zu einem Zusammenbrechen der Resistenz kommen kann, aber nicht muss. Die Nachkommen werden mithilfe von molekularen Markern auf Mehrfachresistenz, das heisst das Vorliegen der Resistenzgene, getestet.

### Von «Fast Track» bis Cisgenetik

Die Wissenschaftler sind gegenüber neuen Züchtungsmethoden nicht verschlossen. Die Ausgangslage ist meistens die gleiche. Ein Apfel mit hervorragender Fruchtqualität wird mit einem resistenztragenden Wildapfel gekreuzt. Die Nachkommen aus dieser Kreuzung sind nicht geniessbar und es braucht sogenannte Rückkreuzungen mit geniessbaren Tafeläpfeln.

Für diese Rückkreuzungen sind normalerweise zwischen 15–25 Jahre erforderlich. In der Methode «Fast Track», die seit 2008 in der klassischen Züchtung angewendet wird, wird mithilfe von künstlichen Winterruhen im Kühlraum, Prohexadione-Ca und Etephon die Beschleunigung des Generationszyklus erreicht. Diese Methode ermöglicht es, innerhalb von 10–15 Jahren interessante Sorten zu züchten. Im «Early Flowering» wird mittels Zugabe eines Birkengens die juvenile Phase verkürzt. Ein Sämling blüht mit dem Blühverfrühungsgen bereits nach 8 Wochen. Mit dieser Methode können bis zu 20 Jahre eingespart werden. Ob die Produkte aus dieser Methode in der Schweiz als gentechfrei klassiert



«Fast Track»-Methode mit Bestäubungssäcken im Gewächshaus in Wädenswil.

(Bild: M. Kellerhals, Agroscope)

werden, ist noch offen. In den USA sind die Produkte aus diesen Züchtungsverfahren, die gentechfrei aber mit Gentechmethoden hergestellt wurden, zugelassen. Bei der Cisgenetik werden Resistenzgene aus Äpfeln direkt in die gewünschten Sorten eingebaut. Diese Form der Gentechnik ist in der Schweiz ausser für Versuchszwecke nicht zugelassen. Eine komplett eingetetzte und kontrollierte Versuchsparzelle steht seit 2016 in Zürich. Die Bäume dieser Parzelle dürfen nie mit Pollen blühen, weshalb vor der Blüte ein Entfernen der Staubbeutel durchgeführt werden muss.

### Interessante resistente Sorten – sind die Konsumenten bereit?

Aktuell stehen robuste Sorten wie Ladina, Bonita, Ariane, Rustica, Nattyra®, Galant oder die Birnensorte FRED® im Gespräch. Daneben stehen neue Sorten in der Pipeline wie ACW 14886 oder ACW 17220

mit einer polygenen Resistenz. Auf die Frage, ob der Handel Interesse an robusten Sorten habe, hat Martin Ammann von der Tobi Seeobst AG zutreffend Auskunft gegeben. Er bejahte zweimal, dass der Handel interessiert sei an neuen Sorten mit Resistenzen. Erstens, weil Bio absolut im Trend sei und zweitens, weil der soziale und politische Druck mit den Forderungen für Nachhaltigkeit und für den Verzicht auf Pestizide gross sei. Die Frage ist, ob der Markt darauf reagiert. Hierbei zeigte er einleuchtend auf, dass der Markt vor allem auf «Eindeutiges» reagiere. Robust oder Low-Residue als Kaufreiz sei schwierig zu kommunizieren. Der Konsument wüschte No-Residue, also keine Rückstände. Auch wenn bei Umfragen von Konsumenten gutwillig bestätigt wird, auch unbekannte Sorten zu kaufen, so greift er im Alltag doch lieber zum Altbekannten und dem für ihn qualitativ besten Produkt. Der Konsument kauft eine Sorte also vor allem, wenn er sie kennt,

viel gehört habe, wenn Aussehen und Geschmack überzeugen, dann könne es eine neue Sorte in die Regale schaffen. Auch einmal vielleicht per Zufall, wenn es genug Platz hat im Regal, wie es in diesem Jahr der Fall sein dürfte. Welche Sorte hat nun also Erfolg am Verkaufspunkt? Sorten, die mit viel internationalem Marketing gepusht werden. Und diese Sorte müsse besser sein als die bereits bekannten. Das ist eine grosse Hürde für die oft unbekannteren robusten und resistenten Sorten. Einen Lichtblick gibt es aber: Im Bio-Anbau hat man mittels dem Geschmacksgruppenkonzept die Einführung neuer Sorten geschafft. Die unbekannteren Sorten werden in drei Geschmacksrichtungen eingeteilt. Zur Orientierung helfen farbige Etiketten, welche die Geschmacksrichtungen «mild bis süsslich», «kräftig-würzig», und «sauerlich-aromatisch» beschreiben. Bleibt zu hoffen, dass der Konsument in Zukunft nicht nur Nachhaltigkeit fordert, sondern nachhaltige Anbaumethoden mit seinem Kaufverhalten unterstützt.



Die schorfresistente Sorte Rustica ist knackig-sauerlich und mittelgross bis gross.



Die Sorte Ariane ist kein Neuling unter den schorfresistenten Sorten. Der hohe Fruchtansatz erfordert eine starke Ausdünnung

Einige der neuen Sorten sind auf [www.obstsorten.ch](http://www.obstsorten.ch) abrufbar.



## Einladung zum traditionellen Senioren-Bäumeler-Höck

**Samstag, 19. Mai 2018, Treffpunkt um 11.00 Uhr im Restaurant «Schwarzwasserbrücke» in Mittelhäusern**

### Programm

- Begrüssung
- Ehrungen
- Mittagessen
- Tätigkeitsprogramm 2018

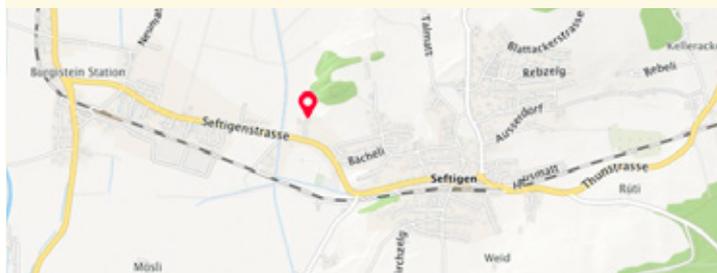
### Anmeldungen erforderlich bis

**13. Mai 2018** bei Niklaus Ueli  
031 721 12 71 oder 079 249 02 91

PZ Feld- und Gartenobstbau Urs Schaller, Präsident

## Anlass Kernobst zum Thema «Mechanische Unkrautbekämpfung»

Das Produktezentrum Obst in Zusammenarbeit mit der Landi Seeland lädt herzlich ein für den Obstanlass zum Thema «Mechanische Unkrautbekämpfung». Der Anlass findet am Donnerstag, 17. Mai 2018 um 13.30 Uhr in der Bio-Anlage in Seftigen von Familie Messerli aus Kirchdorf statt.



Anfahrt Bio-Obstanlage Fam. Messerli: Seftigenstrasse 12, 3662 Seftigen (ausgangs Dorf Seftigen Richtung Burgstein fahren, Ende Dorf befindet sich die Anlage auf der rechten Seite)

**Besamlung um 13.30 Uhr in der Bio-Kernobstanlage Seftigen von Fam. Messerli**

### Programm

- Begrüssung
- Erfahrungen der Betriebsleiter
- Maschinendemo von verschiedenen Geräten wie Bioliner, Spedo, Graskiller etc.
- Kosten der Baumstreifenpflege
- Aktuelle Pflanzenschutzthemen
- Ende ca. 16.30 Uhr

### Referenten

Tobias Meuter, BESOFRI<sup>CH</sup>; Fam. Messerli; Sabine Wieland, INFORAMA; Ueli Steffen, fenaco

Eine Anmeldung ist nicht nötig. Der Anlass wird den Mitgliedern des Obstverbandes BESOFRI<sup>CH</sup> kostenlos angeboten.

PZ Obst, Obmann Tobias Meuter



(Bild: Fam. Messerli)

## Fondssuisse: Entschädigungen für Frostschäden wurden ausbezahlt!

**Fondssuisse hat im März 20 Millionen für Frostschäden an die betroffenen Kantone ausbezahlt. In den Genuss kamen Obst-, Beeren- und Rebbaubetriebe mit Schäden über 50%. Im Kanton Bern konnten an 24 Betriebe über 0,8 Millionen Franken ausbezahlt werden.**

Jürg Maurer, INFORAMA Oeschberg  
juerg.maurer@vol.be.ch

Dank dem Engagement der Landwirtschaftsämter und Fachstellen sowie den Produzentenorganisationen wurde es möglich, über fondssuisse ausserordentliche Beiträge für stark geschädigte Spezialkulturenbetriebe auszuschütten. Es ging darum, Härtefälle zu vermeiden und die Betriebsexistenz zu sichern. Deshalb waren die Anforderungen recht hoch um in den Genuss der Mittel zu kommen. Ebenfalls wurden Einkommen und Vermögen der Betriebe berücksichtigt.

Es dürfte sich dabei um eine einmalige Entschädigung von fondssuisse handeln. Die Betriebe haben nun die Möglichkeit bei

Hagel Schweiz den Frost zu versichern. Allerdings sind die Prämien dafür sehr hoch, dazu kommt ein hoher Selbstbehalt. Wir haben an der kantonalen Obstbautagung darüber informiert.

Das «Frostmanagement» gehört damit zum Unternehmerrisiko des Betriebes, das selber gemanagt werden muss.

Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Frostversicherung
- Vorbeugende Massnahmen, wie Überkronenberegnung, Frostkerzen, Frostbuster

Als Entscheidungshilfe haben die Obstbaukantone Mittelland ein entsprechendes Merkblatt erstellt. Dieses ist auf der INFORAMA Homepage verfügbar.

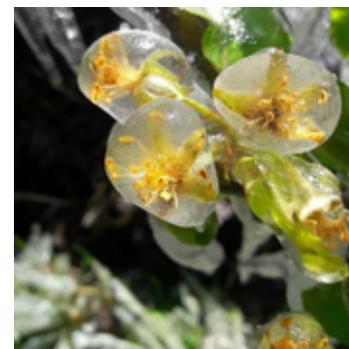
### Finanzierung

Fondssuisse hat eine über 100-jährige Tradition. Gegründet wurde fondssuisse 1901 von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG). Bis Mitte 2016 war fondssuisse bekannt als Schweizerischer Elementarschädenfonds.

Der fondssuisse wird geäufnet mit Beträgen aus periodischen Zuwendungen der Schweizerischen Nationalbank und den Vermögenserträgen der Stiftung. Bis jetzt ist es so, dass der fondssuisse den Betrag der alten Noten erhält, die während einer Frist von 20 Jahren nicht an die Schweizerische Nationalbank (SNB) zurückgebracht wurden. Das heisst, die alten Noten werden für Privatpersonen wertlos. Der für die Privatperson verlorene Wert wird aber dem fondssuisse gutgeschrieben.

Derzeit steht eine Gesetzesrevision an, die diese Handhabung ändern will: Der Bundesrat schlägt im Einvernehmen mit der Schweizerischen

Nationalbank (SNB) die Aufhebung der Umtauschfrist für alte Banknoten vor. Demnach gäbe es auf den alten Noten kein Verfallsdatum mehr. Wie er in einem Communiqué schrieb, wurde das Eidgenössische Finanzdepartement (EFD) beauftragt, bis Ende August 2017 eine Vernehmlassungsvorlage mit den erforderlichen Gesetzesänderungen auszuarbeiten. Die Konsequenz daraus wäre, dass keine Beträge mehr dem fondssuisse gutgeschrieben würden.



2017 gab es Frostschäden in Millionenhöhe (Foto: Marco Messerli, Kirchdorf)

**INFORAMA**

## Einführungskurs Bio-Beeren

**Dieser Kurs vermittelt die wichtigsten theoretischen und praktischen Grundlagen der Bio-Beeren-Produktion. Der Kurs richtet sich an alle interessierten Personen, die sich über den biologischen Beerenanbau informieren oder in den Biobeerenbau einsteigen wollen.**

**Kursdatum:** Mi., 16. Mai 2018  
von 08.30 bis 16.30 Uhr

**Treffpunkt:** INFORAMA  
Bio-Schule Schwand,  
3110 Münsingen, Hauptgebäude

### Programm Vormittag

- Angebot und Nachfrage
- Voraussetzungen für den

Einstieg in den Bio-Beerenbau

- Anbausysteme bei den verschiedenen Beerenarten
- Methoden zur Bodenpflege und Pflanzenernährung
- Regulierungsstrategien gegen wichtigste Krankheiten und Schädlinge
- Investitionsbedarf, Betriebswirtschaft

- Merkblätter, Anleitungen, weiterführende Literatur

### Programm Nachmittag

- Betriebsbesichtigung Portmann Kathrin, Trimstein (Bio-Erdbeeren)
- Betriebsbesichtigung Baumgartner, Heimiswil (Bio-Herbsthimbeeren)

**Kosten:** Fr. 80.–

**Anmeldung:** bis 25. April 2018  
auf [www.inforama.ch/Kurse](http://www.inforama.ch/Kurse)  
(Kurs 181308)



Butotrap – Lockstoff-Falle zur Befallsüberwachung und Befallsreduktion des Himbeerkäfers.

## Einladung zum Sommerabend

Die Vereinigung Solothurner Obst- und Beerenproduzenten VSOB und das Bildungszentrum Wallierhof laden ihre Mitglieder und Gäste herzlich ein für einen Rundgang auf dem Biobetrieb Grüter in St. Urban.

**Datum:** Mittwoch, 6. Juni 2018, 19.30 Uhr

**Ort:** Treffpunkt auf dem Hof von Brigitte und Thomas Grüter, Sonnhaldenhof 1, 4915 St. Urban. Im Dorf St. Urban, Richtung Pfaffnau, Reiden fahren, der grosse Gutsbetrieb liegt ca. 1 km ausserhalb des Dorfes gut sichtbar auf der rechten Seite.

**Programm:** Vorstellen des Betriebes. Rundgang durch die Obstanlage (Apfel, Kirschen). Thomas Grüter hat vor zwei Jahren auf Bio

umgestellt und wir sind gespannt auf seine Erfahrungen. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Anschliessend gemütliches Zusammensein mit Wurst und Brot.

Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer, Gäste aus dem Schwarzbubenland und den Nachbarkantonen und einen interessanten und gemütlichen Abend. Freundliche Grüsse

Bildungszentrum Wallierhof und VSOB  
Philipp Gut und Mathias Anderegg



Sonntag, 27. Mai, 9.30 Uhr

## Breitenhof-Tagung Agroscope 2018

Agroscope Steinobstzentrum Breitenhof in Wintersingen BL



### Referate

- **Begrüssung zur Breitenhof-Tagung**  
Willy Kessler, Agroscope, Leiter Kompetenzbereich Pflanzen und pflanzliche Produkte
- **Ausblick auf die Schweizer Steinobsternte und Vermarktung 2018**  
Hansruedi Wirz, Produktezentrum Kirschen & Zwetschgen, SOV / Swisscofel

### Betriebsrundgang

- **Wie funktioniert eigentlich Blattdüngung? Von den Grundlagen zur Praxis**  
Thomas Eichert, FH Erfurt
- **Gezielt gegen den Pflaumenwickler - nachhaltige Bekämpfungsstrategien**  
Barbara Egger, Agroscope
- **Qualitätsrisiko Ernte: So bleibt die Kirsche frisch**  
Andreas Bühlmann, Agroscope

### Festwirtschaft ab 11.30 Uhr im Zelt

- **Ausstellung und Infostände:** Cidre Degustation und KEF-News für Brenner • Maschinen für den Obstbau • Baumschule • Witterungsschutz • Wildbienen

### Informationen – Gespräche – Gemütlichkeit

Zufahrtsplan siehe Rückseite, [www.agroscope.ch](http://www.agroscope.ch)

### Breitenhof-Tagung 2018 Agroscope – Das Treffen der Steinobstbranche

Achtung: Baustelle zwischen Magden und Wintersingen. Umleitung ab Magden beachten. Anfahrtsplan siehe Rückseite.

Festwirtschaft  
ab 11.30 Uhr  
Im Zelt

Agroscope gutes Essen, gesunde Umwelt



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für  
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF  
Agroscope

## Pfropfkurs

### Praktische Veredelungsübung an Obstbäumen

Für Erwerbsobstproduzenten, Gärtner und Obstbaubesitzer.

der Edelreiser, Pfropfstelle verbinden.

Obstbäume erfolgreich mit anderen Sorten umpfropfen. Reiserschnitt und Reiser-Lagerung, abwerfen der Baumkronen, zuschneiden und einsetzen

Kurzer Theorieteil mit praktischen Demonstrationen. Die Kursteilnehmer haben die Möglichkeit, selber Edelreiser zu schneiden und Bäume zu pfropfen.

**Dienstag, 08. Mai 2018**

**Ort:** INFORAMA Oeschberg  
3425 Koppigen

**Dauer:** 13.30–16.30 Uhr

**Kursleitung:** Ueli Steffen, FOB

**Kurskosten:** Fr. 40.– p.P.; zzgl. Material

**Anmeldung:** bis am 24.04.2018  
unter [www.inforama.ch/kurse](http://www.inforama.ch/kurse)



## Verarbeitung



## 35'000 Besucher an der «ab Hof»-Messe in Wieselburg

Vom 2. bis 5. März ging in Wieselburg, Niederösterreich, die 24. «ab Hof»-Messe über die Bühne. Mit 300 Ausstellern, davon rund 20 Prozent ausländische Firmen, stellt die «ab Hof» die europaweit bedeutendste Messe für die bäuerliche Direktvermarktung dar. Daneben sind Geräte und Einrichtungen für die bäuerliche Obstverarbeitung jedes Jahr prominent vertreten.

Max Kopp, INFORAMA Oeschberg  
[max.kopp@vol.be.ch](mailto:max.kopp@vol.be.ch)

Neben dem Fachbesucherteil wird dem Konsumententeil mit Degustations- und Einkaufsmöglichkeiten ein grosser Stellenwert eingeräumt. Schliesslich treffen die Besucherinnen und Besucher da einen Teil der ausgezeichneten Produkte an.

Im Vorfeld der Messe wurden in 14 Produktgruppen insgesamt 5 870 eingereichte Produkte bewertet und beschrieben. Zur Eröffnung der Messe fand die

Preisverleihung von insgesamt 120 Sieger-Produkten statt. Die Obstprodukte wie Destillate, Liköre, Säfte, Moste, Obstweinge-tränke, Essige, Marmeladen und Trockenobst stellten mit 3 333 Produkten die bedeutendste Produktgruppe dar. Die besten Produkte wurden mit der «goldenen Birne» oder dem «goldenen Stamperl» ausgezeichnet. 2018 kann die Zusammenarbeit mit Gourmetführer «Gault Millau» weiter geführt werden. Die 16 best-bewerteten Säfte werden in den Gault-Millau Gourmet-Führer aufgenommen.



Blick in die Messehalle



Zusatz zur Siebbandpresse – Feinsieb zur Trubabscheidung



Die Produkteauszeichnungen sind sehr beliebt und wirken Absatz fördernd.



# Beerenproduzenten stehen vor grossen Herausforderungen

An der traditionellen Beerenfachtagung vom 21. Februar 2018 am INFORAMA Oeschberg informierten sich mehr als 40 Beerenproduzentinnen und -produzenten über die aktuellen Neuheiten zur Vorbereitung der bevorstehenden Beerenkampagne.

Max Kopp, INFORAMA Oeschberg  
max.kopp@vol.be.ch

Nebst den Fachbeiträgen der Referentinnen und Referenten bietet der Anlass jeweils eine willkommene Gelegenheit zum Austausch unter Berufskollegen. Barbara Schwab Züger als Vorsitzende der BESOFrisCH Beerenproduzenten informierte die Anwesenden über aktuelle Geschäfte im Obstverband BESOFrisCH und im Schweizer Obstverband. Zudem orientierte sie kurz über die Stellenmeldepflicht im Rahmen der Umsetzung der Masseneinwanderungs-Initiative, gültig ab 1. Juli 2018.

konzentration 0.08%, mit 2 Wochen Wartefrist. Für maximal zwei Anwendungen pro Jahr.

- **Signum** (26.7% *Boscalid* + 6.7% *Pyraclostrobin*) BASF. Bewilligungserweiterung auf Himbeeren gegen echten Mehltau. Anwendungskonzentration 0.15%, mit 3 Tagen Wartefrist. Für maximal zwei Anwendungen pro Jahr.
- **Teldor** (*Fenhexamid*) Bayer, mit neuer Anwendungskonzentration von 0.15% (anstelle 0.2%). Wartefrist Erdbeeren: 3 Tage, alle Strauchbeeren (ohne Goji) mit Wartefrist 1 Woche.
- die Difenconazol haltigen Fungizide (Slick, Difcor 250 EC,



Hubert Zufferey, Schweizer Obstverband SOV, erkennt grosse Herausforderungen für die Schweizer Beerenproduktion in den nächsten Jahren.

## Bedeutende Neuerungen bei Pflanzenschutzmitteln

Den Erdbeer-, Himbeer- und Brombeerproduzenten stehen ab 2018 neue Produkte beziehungsweise erweiterte Bewilligungen bekannter Fungizide zur Verfügung.

- **Saphire** (50% *Fludioxonil*) Syngenta, gegen Botrytis Graufäule in Erdbeeren, Anwendungskonzentration 0.05%, mit 3 Tagen Wartefrist. Für maximal zwei Anwendungen pro Jahr. Die Firma macht allerdings eine zusätzliche Einschränkung um Fungizid-Resistenzen vorzubeugen: Bei Spritzfolgen mit mehr als 2 Botrytisbehandlungen muss Saphire immer alternierend mit anderen Wirkstoffmechanismen eingesetzt werden. Das bedeutet, dass entweder Switch oder Saphire in der gleichen Spritzfolge eingesetzt werden soll.
- **Moon Sensation** (21.4% *Fluopyram* + 21.4% *Trifloxystrobin*) Bayer. Bewilligungserweiterung auf Himbeeren und Brombeeren. Himbeeren gegen Botrytis Graufäule, Rost und Rutenkrankheiten und in Brombeeren gegen Botrytis Graufäule und Rutenkrankheiten. Anwendungs-

Bogard, SICO, u.a.) dürfen noch maximal dreimal angewendet werden pro Jahr. In Himbeeren und Ribes-Arten sind zudem verschärfte Spe3-Auflagen verfügt worden.

## Rindengallmücken wieder bekämpfbar

Mit der Bewilligung von **Gazelle SG** (*Acetamiprid*) Stähler, konnte eine Lücke geschlossen werden zur Bekämpfung von Gallmücken auf Himbeeren und Brombeeren. Anwendungskonzentration 0.25kg/ha, nach der Ernte und/oder bis Ende Entwicklung der Blütenknospen. Für maximal zwei Anwendungen pro Jahr.

## Pflanzenschutzmittelliste konsultieren

Für alle übrigen Änderungen sind die Angaben in der Pflanzenschutzmittelliste Beeren 2018 sowie im BLW Pflanzenschutzmittelverzeichnis zu beachten. Es gibt Produkte mit veränderten Wirkstoffkonzentration und folglich veränderten Aufwandmengen. Zudem fallen Wirkstoffe oder einzelne Produkte weg. Dabei ist das Aufbrauchsdatum zu beachten.

## Zwei laufende Allgemeinverfügungen

Zur Bewältigung von Notfallsituationen sind zur Bekämpfung – der Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*) das Produkt Nekagard 2 (Löschkalk) bis 31. Oktober 2018 und – von Gallmilben (Himbeerblattmilben) in Himbeeren das Produkt Netzschwefel bis 30. Juni 2018 bewilligt. Die Anwendungsaufgaben sind unbedingt zu beachten!

## Fungizid-Resistenzen bei Botrytiziden

In einem Projekt von Agroscope, der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW, den Kantonen Aargau, Zürich, Thurgau und dem Obstverband BESOFrisCH konnten 2017 interessante Erkenntnisse gewonnen werden zur aktuellen Situation von Fungizid-Resistenzen bei den bewilligten Botrytiziden im Erdbeeranbau. Dazu wurden in den Anbaugebieten während der Erdbeerernte 2017 befallene Früchte eingesammelt. Die vorhandenen Botrytis-Sporen wurden im Labor mit unterschiedlichen Dosen der Botrytizide behandelt. Selbst wenn bei der Erdbeerernte im Feld nicht ein sehr grosser Botrytis-Druck festgestellt wurde, hat der Graufäule-Pilz ein riesiges Schadenpotenzial.

Bei allen untersuchten Proben von befallenen Früchten konnten 4 bis 5 Resistenzen, bei 58% der Proben mehr als 5 Resistenzen festgestellt werden. Das zeigt die Notwendigkeit auf, die zur Verfügung stehenden Botrytis-Fungizide sehr sorgfältig einzusetzen.

## Vorbeugende Massnahmen:

- sauberes, gesundes Pflanzmaterial verwenden
- verfrühte Bestände (Vlies, Tunnel) häufig lüften. Vorsicht vor unerkannt geöffneten Blüten bei gleichzeitig hoher Luftfeuchte und hoher Temperatur.
- spezifische Botrytizide in der ersten Hälfte der Blütezeit einsetzen
- maximale Anzahl Anwendungen beachten
- Dosierungsempfehlungen der Firmen einhalten
- Botrytizide mit bestmöglicher Applikationstechnik ausbringen, damit auch Blüten unter der Blattoberfläche vollständig geschützt werden.
- absolute Feldhygiene einhalten, befallene Früchte laufend entfernen
- keine Botrytizide auf befallene Früchte anwenden
- kurze Kulturdauer (1-jährige Bestände) und möglichst lange Anbaupausen einhalten

## Unverändert problematische Situation bei den Phosphonaten

Nachdem im letzten Sommer von einem kantonalen Labor Fruchtproben beanstandet wurden wegen überschrittenen Höchstwerten von Phosphonat, hat der Schweizer Obstverband gemeinsam mit anderen Branchenverbänden versucht, beim Bundesamt für Lebensmittel und Veterinärwesen BLV eine Anhebung der Höchstwerte für Strauchbeeren zu erwirken. Bislang wurde diesem Begehren allerdings nicht entsprochen. Das bedeutet, dass für alle Beerenarten, die keine Bewilligung von phosphorigen Säuren als Pflanzenschutzmittelwirkstoff haben, der sehr tiefe Höchstwert von 2 mg/kg gilt. Da mit einer Düngermanagement von phosphonathaltigen Produkten die Höchstwerte möglicherweise überschritten werden, sind in allen Strauchbeerenarten diese Düngemittel zurückhaltend einzusetzen. Falls in den Vorjahren mit phosphonathaltigen Düngemitteln gedüngt wurde, kann der Höchstwert auch in den darauffolgenden Jahren überschritten werden, da die Produkte eine hohe Persistenz aufweisen und sich im Holzkörper von Dauerkulturen anreichern.

## Gall- und Rostmilben sowie Weichhautmilben

Bereits an der letzten Beerenfachtagung waren die Weichhautmilben ein Thema. Camille Minguely und Catherine Baroffio von Agroscope informierten dieses Jahr über die Möglichkeiten, wie die Belastung der Jungpflanzen auf dem Betrieb kontrolliert werden kann.

Zum Einstieg wurde aufgezeigt, dass die Milben in den Beerenkulturen allgegenwärtig sind:

- Spinnmilben (*Tetranychidae*), 0.5 mm gross
- Gall- und Rostmilben (*Eriophyidae*), 0.15 mm gross, darunter die Himbeerblattmilbe, die



Camille Minguely, Agroscope, präsentiert die Bestimmungsmethoden für Himbeerblattmilben auf «Long Canes»-Ruten vor der Pflanzung.

- Brombeermilbe und die Gallmilbe bei Johannisbeeren
- Weichhautmilben (*Tarsonemidae*), 0.25 mm gross, Erdbeermilbe
- Raubmilben (*Phytoseiidae*)

In den letzten Jahren haben in «Long Canes»-Himbeerkulturen und teilweise auch in Brombeerkulturen die Eriophyiden grosse Schäden verursacht. Es ist davon auszugehen, dass die Milben mit dem Pflanzmaterial in den Betrieb eingeschleppt wurden. Unter dem Witterungsschutz, wo erhöhte Temperaturen und tiefe Luftfeuchte herrschen, entwickeln sich die Schädlinge rasant und bilden mehrere sich überlappende Generationen pro Sommer. Weil die «Long Canes» als Kurzzeitkulturen geführt und in der Regel nach einer Ernte wieder abgeräumt werden, kann sich eine Nützlingspopulation kaum installieren, wie es in den klassischen Dauerkulturen eher möglich ist.

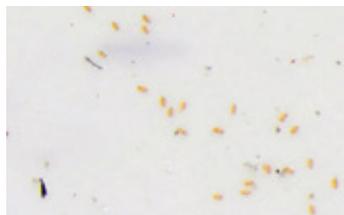
Um die Ernteauffälle möglichst gering zu halten, braucht der Betriebsleiter den Überblick über die Belastung des Pflanzmaterials. Das ist ein anspruchsvolles Unterfangen, weil die Ruten tiefgefroren und die Milben von blossen Auge nicht erkennbar sind. Für die Untersuchung der Ruten werden die Knospen im oberen Rutenbereich kontrolliert. Mit der Extraktionsmethode werden Knospen von «Long Canes»-Ruten in Alkohol eingelegt. Die Milben werden aus den Knospen extrahiert und

auf einem Filterpapier gesammelt. Dieses kann unter dem Binokular auf Milben abgesucht werden. Eine einfache Methode stellt die «sticky tape»-Methode dar. Knospen von «Long Canes»-Ruten werden abgeschnitten und auf Leimtafeln geklebt. Sobald die Knospen zu trocknen beginnen, verlassen die Milben die Knospen und bleiben auf der Leimtafel kleben. Mit einem Binokular oder einer 40-fach Lupe werden die Leimtafeln nach Himbeerblattmilben abgesucht. Werden bei diesen Kontrollen Himbeerblattmilben festgestellt, ist die Meldung an den Vermehrungsbetrieb, bzw. mindestens den Handelsbetrieb angezeigt.

Mit Schwefel lassen sich die Himbeerblattmilben (Allgemeinverfügung, befristet bis 30. Juni 2018) und Brombeermilben nach dem Austrieb bei einer Seitentrieglänge von 10 bis 15 cm mit einer Konzentration von



«Sticky tape» – Bestimmungsmethode für Himbeerblattmilben auf «Long Canes»-Himbeerjungpflanzen. Dafür werden Knospen auf Leimtafeln geklebt.



Himbeerblattmilben unter dem Binokular bei 15-facher Vergrösserung.

1% erfolgreich bekämpfen im Zeitpunkt, da sie die Knospen verlassen. Vorsicht vor Phytotox auf Himbeeren-Austrieben unter Witterungsschutz bei hohen Temperaturen. Die Nachernte-Behandlung wirkt eher noch besser, weil zu diesem Zeitpunkt die Milben auf dem Weg sind zur Überwinterung in den Knospen.

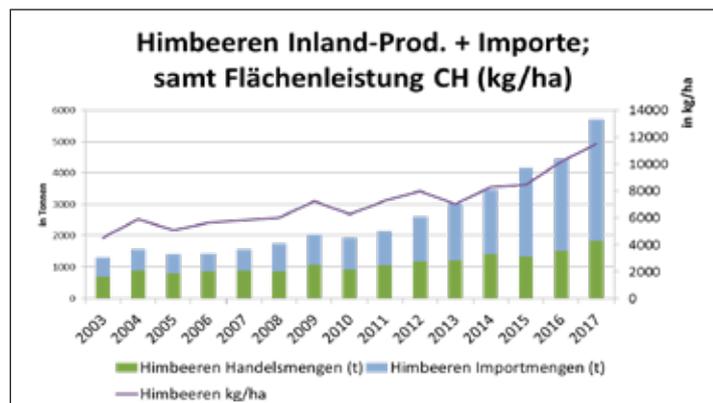
### Erfreuliches Marktpotenzial – grosse Herausforderungen

Hubert Zufferey vom Schweizer Obstverband zeigte anhand der Marktauswertungen auf, wie die Beeren am Markt positioniert sind. Bei Erdbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren konnte in den letzten Jahren eine deutliche Steigerung der Umsatzmengen (Inlandproduktion und Importe) verzeichnet werden. Das deutet darauf hin, dass Beeren sich zunehmender Beliebtheit erfreuen. Für die Branche geht es darum, mit breit akzeptierten und passenden Werbemassnahmen den Absatz der Tagesfrüchte weiterhin erfolgreich zu unterstützen. Der Schweizer Obstverband will dafür über die sozialen Medien, mit

«like & share» insbesondere junge Konsumenten aktiv ansprechen.

Hubert Zufferey sieht für die Beerenproduktion mit der Agrarpolitik 2022+, wo über eine Marktöffnung diskutiert wird, eine grosse bevorstehende Herausforderung. Derzeit werden in der Branche verschiedene Szenarien diskutiert und der Kontakt zu Behörden wird aufmerksam gepflegt. Gleichzeitig steht die Initiative «für sauberes Trinkwasser» im Raum. Die Obstbranche lehnt die Initiative vorbehaltlos ab. Mit der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Pflanzenschutz werden die Risiken von Pflanzenschutzmitteleinsätzen in den nächsten Jahren reduziert. In den nächsten Wochen wird ein ausführliches Argumentarium erstellt, das in der Diskussion mit Konsumenten wirkungsvoll eingesetzt werden kann.

Die Beerenproduzenten haben die Beerentagung mit einem grossen Rucksack an Informationen verlassen und bereiten sich auf die bevorstehende Beerenkampagne 2018 vor.



2017 wurden in der Schweiz 5700 Tonnen frische Himbeeren vermarktet, ein Drittel davon Inlandproduktion. Vor zehn Jahren waren es noch 1740 Tonnen (= 30.5%). Zudem konnte die Flächenproduktivität massiv gesteigert werden.

P.P.

3425 Koppigen

Post CH AG

## Erfahrungsaustausch Beeren

Der Erfahrungsaustausch Erdbeeren findet, wie im Jahresprogramm angekündigt, auf dem Betrieb der Familie Gerber in Langnau i.E. statt.

**Donnerstag, 26. April 2018**

**Ort:** Erdbeerfeld «Mungnauhölzli» bei Johann und Erika Gerber, 3550 Langnau i.E.

(Kontakt 078 685 63 94)

**Dauer:** 19.00–22.00 Uhr

### Programm

1. Begrüssung durch die Vorsitzende des Produkteentrums Beeren
2. Präsentation des Betriebes Gerber
3. Besichtigung der Beerenkulturen
4. Aktuelle Pflegemassnahmen in Erdbeerkulturen
5. Ressourceneffizienzbeiträge REB (präzise Applikationstechnik, Tank-Innenreinigung)
6. Aktuelle Informationen aus dem PZ Beeren
7. Gemütlicher Ausklang

Dieser Anlass wird den Mitgliedern vom Obstverband BESOFrisCH kostenlos angeboten. Das Produktezentrum Beeren freut sich auf eine rege Beteiligung.

### Anfahrt:



BESOFrisCH Plakatstände an der Hauptstrasse beachten

## SOV Beerenseminar

**Dienstag, 4. Dezember und Mittwoch, 5. Dezember 2018 in Bern**

Im Auftrag des Produktzentrums Beeren SOV/Swisscofel, führt der Schweizer Obstverband im Dezember 2018 ein Beerenseminar durch. Detailprogramm folgt

Bitte Datum reservieren

